KONTAKT

Fragen, Anregungen, Kritik? Als Mitarbeiterin der Kultur-Redaktion freut sich Susanne Harbott über Rückmeldungen unter Telefon (05141) 990-136 oder per E-Mail: *s.harbott@cz.de*.

Wahrlich hörenswerte romantische Klavierklänge

Pianistin Luiza Borac spielt ihr bereits drittes Konzert im Büchtmannshof

David Borghoff

In der Reihe „Weltklassik am Klavier“ auf dem Büchtmannshof war Pianistin Luiza Borac zu erleben.

VON REINALD HANKE

WIECKENBERG. Die in Hannover lebende rumänische Pianistin Luiza Borac ist schon Stammgast im Büchtmannshof. Sie hat bereits das dritte Mal die Gäste der Reihe Weltklassik.de in Wieckenberg mit ihrem Spiel beglückt. Und einmal mehr gezeigt, dass ihre Kunst wahrlich hörenswert ist, auch wenn man sich vielleicht nicht immer mit ihrer Spielart einzelner Stücke anfreunden kann. So spielte sie die berühmte „Wandererfantasie“ von Franz Schubert so auf Effekt setzend, dass die Tragik hinter dieser Oberfläche nicht recht wahrzunehmen war. Aber ist nicht gerade diese Mehrschichtigkeit und Doppelbödigkeit das, was Schubert zu einem so einzigartigen Komponisten macht? Bei aller pianistischer Prägnanz, da blieb Borac Schubert doch einiges schuldig. Und das wunderte sehr, denn in ihrem ersten hiesigen Konzert spielte sie 2018 seinerzeit Wiener Repertoire des 19. Jahrhunderts sehr überzeugend.

Bei den eingangs gespielten drei Stücken von Franz Liszt aus den „Années de Pèlerinage“ zeigte Borac von vornherein, dass ihr generell romantisches Repertoire sehr gut liegt. Da hätte man sich zwar vielleicht mal ein paar noch leisere Töne gewünscht, aber wie souverän Borac da den Tiefgang der Musik Liszts darzustellen wusste, das faszinierte schon sehr.

Nicht ganz so eindrucksvoll gelangen ihr die zwei Stücke Fanny Hensels am Beginn der zweiten Programmhälfte. Das lag allerdings weniger an der Spielweise Boracs als an der unglücklichen Auswahl. Von dieser Komponistin gibt es so reichlich meisterhafte Stücke, die einfallsreicher und schlicht besser sind als diejenigen dieses Abends. Wie gut, dass im Rahmen des Komponistinnenfestivals in Winsen mit ihrem Es-Dur-Streichquartett ein Geniestreich Hensels gleich zweifach zu erleben ist.

Es folgten diverse Charakterstücke Edvard Griegs, bei denen Borac spürbar in ihrem Element war. Besonders gelungen waren die schnelleren Tänze am Anfang und Ende der Reihe. Da brachte Borac die Eigenart Griegs, der, wie auch Dvorák oder Smetana, sehr viel mit volksmusikalischen Themen, Rhythmen und Harmonien komponiert und experimentiert hat, voll und ganz zur Wirkung. So machte das Hören dieser im Konzertsaal eher seltenen Stücke große Freude.